

# Festakt

## zum Wechsel an der Spitze des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung

Bayerns Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr, Herr Joachim Herrmann, verabschiedete am Montag, den 16. Dezember 2013 um 11:00 Uhr im Sophiensaal des Bayerischen Landesamts für Steuern den Präsidenten des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Herrn Karlheinz Anding, in den Ruhestand und führte seine Nachfolgerin, Frau Ltd. Ministerialrätin Marion Frisch, in das Präsidentenamt ein.

### Programm

#### Begrüßung

- des Vizepräsidenten des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Herrn Martin Stegmeier

#### Ansprache

- des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Bau und Verkehr, Herrn Joachim Herrmann, MdL

#### Grußworte

- des Präsidenten des Statistischen Bundesamts, Herrn Roderich Egeler
- der Präsidentin des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg, Frau Dr. Carmina Brenner, im Namen aller Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter der Länder
- des kommissarischen Vorsitzenden des Gesamtpersonalrats des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung und stellvertretenden Vorsitzenden des örtlichen Personalrats der Dienststelle München, Herrn Franz Lambert

#### Ansprache

- des scheidenden Präsidenten des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Herrn Karlheinz Anding
- der neuen Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Frau Ltd. Ministerialrätin Marion Frisch

#### Musik

Der Festakt wurde musikalisch begleitet vom Bläserensemble des Polizeiorchesters Bayern unter der Leitung von Herrn Alfred Menzinger. Gespielt wurden zur Begrüßung sowie jeweils nach den Ansprachen und Grußworten folgende Musiktitel:

- Hornpipe aus der Wassermusik von Georg Friedrich Händel
- El Manisero, kubanischer Song von Moises Simons (Musik und Text)
- That's A Plenty, Dixieland von Lew Pollak (Musik) und Ray Gilbert (Text)
- Hymne der Bayern von Konrad Max Kunz (Musik) und Michael Öchsner (Text)
- Deutsche Nationalhymne von Joseph Haydn (Musik) und August Heinrich Hoffmann von Fallersleben (Text)



Eingangshalle des Bayerischen Landesamts für Steuern.

### **Begrüßung des Vizepräsidenten des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Herrn Martin Stegmeier**

Sehr geehrter Herr Staatsminister,  
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Ich freue mich, Sie heute im Sophiensaal begrüßen zu dürfen. Hier fanden in den letzten Jahren auch immer die Personalversammlungen unseres Landesamts statt. Und in den meisten Fällen hatten diese Überlänge. Das ist aber kein Wunder, denn es waren sehr bewegte und bewegende Zeiten für das Landesamt während der Präsidentschaft von Herrn Anding. Heute wird dieser Saal uns auch als feierlicher Rahmen dazu dienen, einen Blick auf diese Zeit zurück zu werfen. Wir freuen uns sehr, dass Sie der Einladung von Herrn Staatsminister Herrmann zur heutigen Feierstunde gefolgt sind.

Sie, Herr Staatsminister, darf ich als Gastgeber an erster Stelle ganz herzlich begrüßen. Wir wissen es sehr zu schätzen, dass Sie heute – eine Woche vor Weihnachten – trotz Ihres sicherlich übervollen Terminkalenders Herrn Anding persönlich verabschieden und seine Nachfolgerin in ihr Amt einführen.

Eine besondere Ehre ist es mir, den Alterspräsidenten des Bayerischen Landtags, Herrn Professor Gantzer, bei uns begrüßen zu dürfen.

Die beiden Hauptpersonen des heutigen Tages, Herrn Anding und seine Nachfolgerin Frau Frisch möchte ich gemeinsam mit ihren Partnern als nächstes herzlich willkommen heißen.

Wie ich einleitend bereits erwähnt habe, waren die letzten fast sechs Jahre, in denen Sie, Herr Anding, das Landesamt geleitet haben, keine ruhige Zeit. Wie Ihr Vorgänger, Herr Dr. Bauer, in seiner Abschiedsrede erwähnt hat, stand das Landesamt zu Beginn Ihrer Amtszeit vor zwei entscheidenden Fragen:

1. Wie geht es mit dem Standort weiter?
2. Wie geht es mit der Einheit des Amtes weiter?

Beide Fragen sind in der Zwischenzeit beantwortet. Das Landesamt hat in der St.-Martin-Straße eine neue Heimat gefunden. Für den Bereich Statistik wird das aber nur ein Zwischenstopp auf dem wei-



teren Weg nach Fürth sein. Damit ist die größte Herausforderung, die Sie, Herr Anding, in Ihrer Amtszeit als Präsident meistern mussten, genannt. Dass die Entscheidung zur Verlagerung der Zentral- sowie der Statistikabteilungen nach Fürth das Amt bisher nicht gelähmt hat, war Ihrem unermüdlichen Einsatz zu verdanken.

Was uns sonst noch so alles bewegt hat in den letzten Jahren, lesen Sie auch in dem Rückblick „Das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung unter der Präsidentschaft von Karlheinz Anding“, den Sie auf ihren Plätzen vorgefunden haben.

Über die zweite Frage, zur Einheit des Amts, wurde erst in jüngster Vergangenheit entschieden. Sie fiel nicht zugunsten der Einheit des Amts, sondern zugunsten der Einheit der IT im Freistaat Bayern aus. Der Bereich IuK/Rechenzentrum Süd wird aller Voraussicht nach Anfang nächsten Jahres ein Teil des neuen Landesamts für Digitalisierung, Breitband und Vermessung werden. Ihnen, Frau Frisch, kann ich aber versprechen, dass das Rechenzentrum auch in Zukunft die Statistik genauso gut mit IT-Dienstleistungen versorgen wird wie bisher.

Darüber wird sicherlich auch das Innenministerium wachen, aus dem heute viele Vertreter zu uns gekommen sind. Ich darf insbesondere den Amtschef, Herrn Ministerialdirektor Schuster, willkommen heißen. Dieser Willkommensgruß gilt auch Herrn Ministerialdirigent Pathe und Herrn Ministerialdirigent Spilarewicz sowie den für unser Haus zuständigen Sachgebietsleitern und allen anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Ministeriums.

In diesen Gruß einschließen möchte ich auch alle anwesenden Teilnehmer des neunten Lehrgangs für Verwaltungsführung, an dem Herr Anding als Vertreter aus dem Innenministerium teilgenommen hat.

Außerdem begrüßen darf ich den Präsidenten des Bayerischen Obersten Rechnungshofes, Herrn Dr. Fischer-Heidelberger, dessen Haus unser Rechenzentrum sowohl als IT-Dienstleister als auch immer wieder als Prüfobjekt ausgesucht hat. Dies zeigt uns, dass wir mit unseren großen Projekten gute Arbeit leisten, die es wert ist auf ihre Wirtschaftlichkeit hin geprüft zu werden. Ebenso herzlich begrüße ich den Landesbeauftragten für den Datenschutz, Herrn Dr. Petri.

Ich freue mich auch sehr, Herrn Ministerialdirigent Miller vom Landtagsamt bei uns begrüßen zu dürfen. Seit vierzig Jahren setzt das Landtagsamt Vertrauen in das Softwareentwicklungsteam unseres Landesamts und ich hoffe, dass diese gute und enge Zusammenarbeit auch in Zukunft erhalten bleibt.

Das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung ist – fast schon muss ich sagen war – in zweifacher Hinsicht Dienstleister für die Staatskanzlei und die Ressorts. Deshalb darf ich heute zum einen die Statistik-Referenten der Ministerien herzlich begrüßen. Zum anderen gilt dieser Gruß aber auch den Ressort-CIOs und den fast vollzählig anwesenden Mitgliedern der Vorkonferenz der IT-Referenten mit ihrem Vorsitzenden, dem Leiter der CIO-Stabsstelle, Herrn Dr. Habammer. Ohne Ihre tatkräftige Unterstützung hätten wir in den vergangenen Jahren die große Herausforderung der Konsolidierung der IT im Freistaat Bayern nicht meistern können. Und so hoffe ich, dass wir diesen Weg auch in Zukunft als



IT-Dienstleistungszentrum des Freistaats Bayern gemeinsam erfolgreich fortsetzen.

Mein nächster Gruß gilt den Vertretern der bayerischen Landesober- und mittelbehörden und hier an erster Stelle dem Regierungspräsidenten von Oberbayern, Herrn Hillenbrand, und seiner Kollegin, der Regierungspräsidentin der Oberpfalz, Frau Brunner. Als unsere ehemalige Vizepräsidentin und erste Leiterin des RZ Süd darf ich Sie im Kreis Ihrer ehemaligen Statistik- und IT-Kolleginnen und -Kollegen besonders herzlich willkommen heißen.

Ich grüße auch sehr herzlich die Präsidenten und Leiter der bayerischen Landesämter und Landesanstalten, mit denen Herr Anding in einem regen Erfahrungs- und Gedankenaustausch stand. An dieser Stelle darf ich auch den Hausherrn, Herrn Präsident Jüptner, begrüßen und meinen Dank dafür aussprechen, dass wir nicht nur heute, sondern wie eingangs erwähnt auch bei anderen Anlässen schon häufig in den Genuss kamen, diesen schönen Saal für unsere Veranstaltungen nutzen zu dürfen.

Aus dem Kreis der Münchner Behörden möchte ich die Vertreter der Verbände, Kammern und der Wirt-

schaft herzlich willkommen heißen. Und ich freue mich, Herrn Müller, den Wirtschaftsreferenten der Stadt Fürth, die Sitz unserer jüngsten Dienststelle und künftiger Dienstsitz des Statistischen Landesamts ist, begrüßen zu dürfen.

Mein Willkommensgruß gilt auch den heute hier anwesenden Vertretern der Wissenschaft. Von der Otto-Friedrich-Universität Bamberg Frau Professor Rässler, sowie Herrn Professor Blien vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, die zusammen mit unserem Landesamt das Statistik Netzwerk Bayern gegründet haben.

Ebenso möchte ich die Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen begrüßen.

Aus den Reihen der amtlichen Statistik sind heute zahlreiche Vertreter aller Ebenen und in allen ihren Facetten versammelt, die ich herzlich willkommen heiße.

Vom Statistischen Bundesamt darf ich den Präsidenten, Herrn Egeler, sowie den Vizepräsidenten, Herrn Sarreither, recht herzlich begrüßen. Eine gute



Der Sophiensaal mit Blick auf die Gäste ...





... auch von hinten.

Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern wird auch in Zukunft wesentlich sein, um die deutschen Interessen vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung der europäischen Statistik adäquat vertreten zu können.

Mein herzlicher Gruß richtet sich auch an die Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter der Länder. Uns verbindet die Tatsache, dass wir uns stets gemeinsam um den besten Weg für die amtliche Statistik bemühen, um der Politik, der Gesellschaft und der Wirtschaft qualitativ hochwertige Ergebnisse bereitstellen zu können.

In diesem Zusammenhang richte ich meinen Willkommensgruß auch an den ehemaligen Leiter des Hessischen Statistischen Landesamts, Herrn Präsident a. D. Hohmann.

Aus dem Kreis der Kommunalstatistik sei es mir erlaubt, die Vertreterin der Landeshauptstadt München, Frau Thien-Seitz, besonders zu grüßen.

Lassen Sie mich diese Begrüßung beschließen mit einem herzlichen Gruß an alle ehemaligen Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesamtes, die anwesenden ehemaligen Präsidenten Herrn Dr. Schiedermaier, Herrn Giehl, Herrn Kupfahl und Herrn Dr. Bauer sowie die ehemaligen Abteilungsleiter und alle aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesamts, die Abteilungs- und Sachgebietsleiter, Vertreter des örtlichen und des Gesamtpersonalrats und alle anwesenden Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung, der Statistik und dem IuK-Bereich.

Bevor ich nun Sie, Herr Staatsminister, darum bitte, das Wort an uns zu richten, möchte ich noch meinen herzlichen Dank an das Bläserensemble des Polizeiorchesters unter Leitung von Herrn Hofmann richten, die diesem Festakt mit ihrer musikalischen Untermauerung einen würdigen Rahmen verleihen.

Herr Staatsminister Herrmann, ich darf Sie nun um Ihr Wort bitten.

**Ansprache  
des Bayerischen Staatsministers des Innern, für Bau und Verkehr,  
Herrn Joachim Herrmann, MdL**

Lieber Herr Stegmeier,  
vielen Dank für die freundliche Begrüßung!  
Lieber Herr Anding,  
liebe Frau Frisch,  
meine sehr geehrten Damen und Herren!

An der Spitze des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung (LfStaD) wird heute die Herrschaft über die Zahlen neu geordnet. Denn mit Ihrer Versetzung in den Ruhestand, lieber Herr Anding, folgt auch ein Wechsel in der Amtsleitung. Es freut mich sehr, dass wir heute Gelegenheit haben, Ihren Abschied vom LfStaD und Ihre Amtseinführung, liebe Frau Frisch, hier im Sophiensaal des Landesamts für Steuern gemeinsam zu feiern.

Lieber Herr Anding, Sie sind sicher kein Erbsenzähler und doch drehte sich in Ihren vergangenen Berufsjahren alles ums Zählen. Als Bayerns Herr der Zahlen haben Sie von A wie Absolventen bis Z wie Zuzüge einfach alles gezählt und damit eine wich-

tige Entscheidungsgrundlage für Politik, Wirtschaft und Gesellschaft geliefert. Und auch vor der Gesamtheit der bayerischen Bevölkerung schreckten Sie dabei nicht zurück. Beim Zensus 2011 haben Sie nicht nur die aktuelle Einwohnerzahl ermittelt, sondern auch sämtliche Wohngebäude und Wohnungen in Bayern erfasst.

Als Leiter des LfStaD haben Sie aber nicht nur mit statistischen Zahlen jongliert. Vielmehr haben Sie als einer der beiden zentralen öffentlichen IT-Dienstleister Bayerns auch einen Großteil der Zahlen und Daten der staatlichen Verwaltung in Ihrem Haus zusammengehalten und zum Aufbau einer leistungsfähigen eGovernment-Struktur im Freistaat beigetragen.

Lieber Herr Anding, mit Ihnen konnte Bayern rechnen! Seit Juni 2008 lenkten Sie die Geschicke dieser wichtigen Schaltzentrale der Daten und Zahlen. Und als passionierter Golfspieler bewiesen Sie da-



bei selbst bei ungünstigen Winden stets eine ruhige Hand und ein geschultes Auge.

Obwohl Sie der 19. Präsident des Landesamts waren, begriffen Sie Ihre letzte Station aber keineswegs als „Neunzehntes Loch“ – also als Ausklingenlassen im Clubhaus. Ganz im Gegenteil: Sie knieten sich mit viel Herzblut und Elan in Ihre neue Aufgabe und konnten gar nicht genug von ihr bekommen. Der Sportjournalist Harry Valerián stellte einmal fest: „Golf ist wie eine Droge: Wer sich auf dieses Spiel einmal eingelassen hat, kommt kaum noch davon los.“ Und diese faszinierende Wirkung entfaltete bei Ihnen auch das LfStaD. Sie verlängerten Ihre Amtszeit freiwillig um ganze 2 ½ Jahre. Dafür danke ich Ihnen aufs Herzlichste!

Heute heißt es nun aber endgültig Abschied zu nehmen und die „Back Nine“ – die zweiten neun Löcher – im „Golfspiel Leben“ anzutreten. Und dafür haben Sie mit Ihren „Front Nine“ bereits eine ausgesprochen gute Vorlage hingelegt. Denn bei Ihren ersten neun Löchern – dem sogenannten „Out“ – haben Sie alle Herausforderungen gemeistert und alle Hindernisse mit Bravour überwunden. Da lohnt es sich, einen Blick zurück zu werfen:

Mit Ihrem erfolgreichen 2. Juristischen Staatsexamen 1977 erlangten Sie die Platzreife für den höheren Staatsdienst. Ihren Ball haben Sie dann als Regierungsrat z. A. beim damaligen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen „aufgeteet“. Dort machten Sie sich als „Hilfsbremser“ – so wurden die Referenten damals bezeichnet – in den Sachgebieten „Recht“, „Landtag und Senat, Ministerrat, Arbeitsgemeinschaften“ und im Büro des Amtschefs verdient.

Mit Ihrer Versetzung an das Landratsamt Erding wechselten Sie dann 1981 in den Geschäftsbereich der Allgemeinen Inneren Verwaltung und absolvierten Ihren Außendienst als Abteilungsleiter für kommunale und soziale Angelegenheiten.

Bei den Koordinierungsaufgaben für den Regierungspräsidenten von Oberbayern stellten Sie ab 1984 als juristischer Referent Ihre für den Golfsport so wichtige „Koordinationsfähigkeit“ unter Beweis.

1985/86 wurde Ihr „berufliches Spiel“ durch den Lehrgang für Verwaltungsführung für Beamte des höheren Dienstes unterbrochen. Der sogenannte Prinzenkurs war aber alles andere als ein „Luftschlag“. Vielmehr brachte er Sie unmittelbar zum „vierten Loch Ihres Turniers“: Sie wurden stellvertretender Leiter des Sachgebiets „Ausländer- und Asylrecht“ im Bayerischen Staatsministerium des Innern.

Bereits ein Jahr später, 1988, wechselten Sie aber schon wieder. Dieses Mal in die „Zentrale der Macht“ – die Staatskanzlei. Dort leiteten Sie in der Abteilung „Richtlinien der Politik“ das für das Innenministerium zuständige „Spiegelreferat“. Von 1992 bis 1994 machten Sie sich sogar über die Grenzen Bayerns hinaus verdient und leisteten wertvolle Aufbauhilfe in den neuen Ländern. Zunächst setzten Sie in Mecklenburg-Vorpommern als Abteilungsleiter und stellvertretender Chef der Staatskanzlei wesentliche Akzente. Und ab 1993 sammelten Sie dort als Umweltstaatssekretär Erfahrungen bei der Führung einer obersten Dienstbehörde.

Aber trotz des „hohen Spielniveaus“ in Ostdeutschland zog es Sie wieder in die bayerische Heimat. Wieder zu Hause waren Sie 13 Jahre lang im Innenministerium als Leitender Ministerialrat in verschiedenen Funktionen für Feuerwehr, Rettungsdienst und Katastrophenschutz zuständig. Erst wurden Sie mit der Leitung des Sachgebiets „Zivile Verteidigung und Wehrrecht“ sowie der stellvertretenden Leitung der gesamten Abteilung betraut. 1995 wurde Ihnen das Sachgebiet „Rettungswesen“ übertragen. Ein sehr arbeitsintensives Sachgebiet, in dem bedeutende Weichenstellungen anstanden – allen voran die Einführung der „Integrierten Leitstellen“.

Lieber Herr Anding, Sie haben mit jedem Schlag Ihr Handicap verbessert. Wen wundert es da noch, dass Sie aufgrund Ihrer vielfältigen Erfahrungen und fundierten Kenntnisse bei „Loch Nummer neun“, Ihrer letzten Station im Berufsleben, schließlich ein „Hole in One“ landeten und Ihnen die Leitung des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung übertragen wurde?

Eine Behörde mit über 1 000 Mitarbeitern stellt hohe Anforderungen an ihren Leiter. Eine gelungene Kom-





Zum Abschied einen Bayerischen Löwen aus Porzellan für den scheidenden Präsidenten Karlheinz Anding ...

bination aus Beharrlichkeit, Durchsetzungsvermögen sowie sozialer und fachlicher Kompetenz sind unerlässlich, um den vielfältigen Herausforderungen gewachsen zu sein. Und davon gab es während Ihrer Amtszeit mehr als genug.

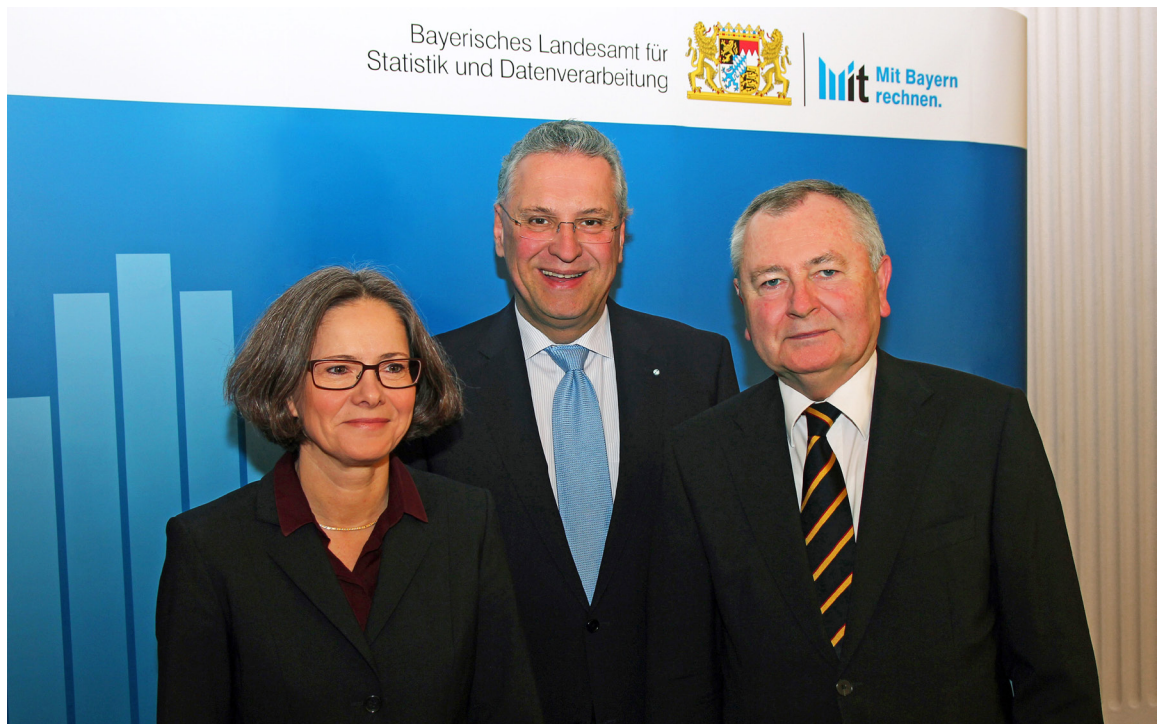
So wartete bereits der Zensus 2011 – das Großprojekt der amtlichen Statistik – auf Sie. Die erste Volkszählung im wiedervereinigten Deutschland nach über 20 Jahren! Ihnen als Statistiker, meine Damen und Herren, brauche ich nicht erklären, weshalb wir die Daten des Zensus so dringend benötigen.

Eine logistische Meisterleistung war auch der Umzug des LfStaD in sein neues Dienstgebäude in der St.-Martin-Straße. Hier, lieber Herr Anding, stellen Sie Ihren beim Golfspiel so gefragten Weitblick unter Beweis. Vor allem der Umzug des Rechenzentrums stellte einen enormen Kraftakt dar: Unter vollem Betrieb musste der gesamte RZ-Bestand von seinen ursprünglich vier Standorten in den neuen Standort umgesiedelt und gleichzeitig konsolidiert werden. Dass dabei die Unterbrechungs- und Ausfallzeiten auf ein Minimum reduziert und ein stabiler Betrieb aufrechterhalten werden konnte, verdanken wir den vorausschauenden Vorbereitungen Ihres Hauses.

Ihre wohl größte Herausforderung dürfte aber der Kabinettsbeschluss zur Verlagerung des Landesamts nach Fürth im November 2009 gewesen sein. Diese Entscheidung brachte Unruhe in Ihr wohlgeordnetes Haus und verlangte Ihnen rasches Handeln mit viel Geschick und Fingerspitzengefühl ab. Doch Sie ließen sich von diesem Gegenwind nicht entmutigen. Mit einem gekonnten „Punch“ spielten Sie Ihren Ball tief und erlangten dadurch mehr Kontrolle über die Situation.

Nur neun Monate nach der Quelle-Pleite haben Sie als schnelle arbeitsmarktwirksame Hilfe im Gebäude der ehemaligen Quelle-Hauptverwaltung für die Durchführung des Zensus 2011 eine Dienststelle eingerichtet und Personal aus der Region eingestellt. Nachdem die Zensusarbeiten vor Ort zwischenzeitlich abgeschlossen sind, verlagern Sie nun die Aufgaben des Landesamts sukzessive dauerhaft nach Fürth. Ab 2019 werden insgesamt 540 Arbeitsplätze in der Kleeblattstadt ihren Beitrag zur strukturellen Stärkung der Region leisten.

Lieber Herr Anding, die Verlagerung ist alles andere als eine leichte Aufgabe. Ein Großteil der angestammten Belegschaft ist zu einem Wechsel nach



... und ein Gruppenbild mit der neuen Präsidentin Marion Frisch.

Fürth aus nachvollziehbaren Gründen nicht bereit. Auch für ihre Belange haben Sie sich vehement eingesetzt und eine sozialverträgliche Abwicklung erwirkt. Sie haben damit in jeder Hinsicht die Weichen für eine gute Zukunft des Landesamts in seiner neuen Heimat gestellt. Ihr Ball hat sein Ziel also nicht verfehlt!

Schon bei diesem kursorischen Rückblick wird deutlich, wie sehr Sie sich um den Freistaat verdient gemacht haben. Für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre herausragenden Leistungen bin ich voll des Lobes. Sehen Sie das kleine Wappentier aus Porzellan als Zeichen meines Dankes. Für Ihre „Back Nine“ wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute: viel Gesundheit, viel Glück und Gottes Segen. Auf dass Sie nun die Zeit für all die Dinge des Lebens finden, die wegen Ihrer beruflichen Belastungen immer zu kurz kommen mussten!

Auch Ihnen, liebe Frau Anding, gilt mein Dank. Sie standen Ihrem Mann stets zur Seite und haben für seine zahlreichen Verpflichtungen großes Verständnis aufgebracht. Als symbolische Anerkennung überreiche ich Ihnen diesen Blumenstrauß.

Meine Damen und Herren, für dieses große Erbe einen geeigneten Nachfolger zu finden, ist nicht leicht. Neben der weiteren Verlagerung des Statistikbereichs nach Fürth muss nun auch das Rechenzentrum organisatorisch abgekoppelt werden. Denn ab Januar 2014 soll das RZ Süd nicht mehr zum Landesamt gehören, sondern als Verwaltungsrechenzentrum dem Zuständigkeitsbereich des Finanzministeriums zugeordnet sein. Deshalb will ich es an dieser Stelle nicht versäumen, dem aktuellen Vizepräsidenten und Leiter des RZ Süd, Herrn Martin Stegmeier, für sein Engagement und seine gute stellvertretende Leitung des Hauses zu danken. Sie, lieber Herr Stegmeier, werden künftig die verantwortungsvolle Rolle des Leiters des neuen IT-Dienstleistungszentrums des Freistaats übernehmen. Dabei werden Sie von Ihren Kolleginnen und Kollegen des RZ Süd sowie einigen Kolleginnen und Kollegen aus Querschnittsreferaten des Hauses begleitet.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Umstrukturierungen sind für Sie als Betroffene nicht einfach und bringen Belastungen mit sich. Deshalb danke ich Ihnen, dass Sie diese Änderungen konstruktiv begleiten und den Weg im Interesse einer leistungsfähigen IT-Infrastruktur mitgehen. Die geplante Er-

richtung eines Verwaltungsrechenzentrums sichert einen Fortbestand des RZ Süd – wenn auch mit anderem Türschild. Sie eröffnet zugleich weitere Entwicklungsmöglichkeiten des Rechenzentrums als moderner IT-Dienstleister. Besonders wichtig ist mir dabei, dass mit diesem Weg niemand gezwungen wird, gegen seinen Willen den Standort zu wechseln. Diese Garantie gilt für die Umressortierung des Rechenzentrums in gleicher Weise wie für die Verlagerung des Amtes nach Fürth.

Meine Damen und Herren, das Landesamt muss also gleich in doppelter Hinsicht neu aufgestellt werden. Bei all den Restrukturierungen und Umressortierungen darf aber natürlich auch die amtliche Statistik – als eigentliche Aufgabe des Hauses – nicht auf der Strecke bleiben. Denn die Vorgaben und Termine vom Statistischen Bundesamt und Eurostat müssen penibel eingehalten werden. Die Veröffentlichung der Zensusdaten und ihre pünktliche Weitergabe an Eurostat stehen dabei an vorderster Stelle der Agenda. Eine echte Herausforderung!

Mit Ihnen, liebe Frau Frisch, haben wir dafür aber genau die richtige Frau gefunden. Das bestätigt schon ein kurzer Blick auf Ihren beruflichen Werdegang. Sie haben sich bei einer Vielzahl unterschiedlicher Verwendungen einen breiten Erfahrungsschatz aufgebaut und sich überall hervorragend bewährt: So waren Sie im Innenministerium als juristische Referentin in verschiedenen Sachgebieten sowie im Ministerbüro, als Sachgebietsleiterin im Bereich Verfassungsschutz sowie zuletzt auch als stellvertretende Leiterin der Verfassungsschutzabteilung tätig. Außerdem haben Sie „Bayern“ und vor allem das Innenministerium in Berlin vertreten und dort Erfahrungen auf nationalem Bankett gesammelt. Und schließlich haben Sie, wie bereits Ihr Vorgänger, am Lehrgang für Verwaltungsführung für Beamte des höheren Dienstes teilgenommen und sich damit speziell für Führungsaufgaben qualifiziert. Wenn das keine gute Grundlage für Ihr neues Amt ist!

Liebe Frau Frisch, aufbauend auf Herrn Andings umsichtigem Change Management und Ihrem reichen Erfahrungsschatz wird Ihnen der Spagat zwischen Umorganisation und amtlicher Statistik bestens gelingen. Persönlich wie im Namen der gesamten

Staatsregierung gratuliere ich Ihnen zu Ihrem neuen Amt als Präsidentin des künftigen Bayerischen Landesamts für Statistik aufs Herzlichste. Für Ihre anspruchsvolle Aufgabe wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute: stabile Gesundheit, viel Kraft und Erfolg sowie das Quäntchen Fortune das selbst der Tüchtigste braucht.





### Grußworte des Präsidenten des Statistischen Bundesamts, Herrn Roderich Egeler

Sehr geehrter Herr Staatsminister Herrmann,  
lieber Herr Anding,  
sehr geehrte Frau Anding,  
verehrte Gäste,

man mag es kaum glauben, aber dieser Festakt widerlegt jeden Zweifel: Kollege Anding verabschiedet sich in den Ruhestand!

Wie im Fluge sind 5 ½ Jahre vergangen. Natürlich wussten alle Beteiligten schon beim Amtsantritt, dass die Ära Anding von überschaubarer Dauer sein würde. Wer aber geglaubt hat, diese Amtszeit bleibe eine Episode in der Geschichte des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, der hatte sich getäuscht.

Zum einen ist Bayern ein viel zu bedeutendes und dynamisches Bundesland, als dass es im föderalen Konzert überhört werden könnte. Das gilt auch ohne Einschränkung für das bayerische Statistikamt. Als wir 2008 die Amtseinführung von Karlheinz Anding

begingen, feierte die von ihm geleitete Behörde gerade ihr 200-jähriges Bestehen.

Kein existierendes Statistikamt auf deutschem Boden – und kaum ein weiteres in der Welt – kann eine solche ununterbrochene Tradition vorweisen. Seine Größe, seine Erfahrung und Fähigkeiten machen es im Verbund der deutschen statistischen Ämter so wichtig, dass seine Stimme fast immer gehört wird und sein Urteil Gewicht hat.

Der andere Grund liegt in der Person Karlheinz Anding. Wer mit ihm zusammenarbeiten durfte, wird bestätigen, dass er ein zupackender Charakter ist: Was mich mit Herrn Anding verbindet, ist – neben unserer Kollegeneigenschaft –, dass wir auf dem Entwicklungsweg der deutschen amtlichen Statistik ziemlich genau das gleiche Stück Weg abgeschritten sind. Auch ich habe mein Amt im Jahr 2008 angetreten. Und wie bei ihm ließ schon mein bis dato erreichtes Lebensalter vermuten, dass es kein Durchgangsposten sein würde, sondern die nach ei-

ner langen Laufbahn in der öffentlichen Verwaltung erreichte Spitzenposition. Daher vermag ich zumindest ansatzweise nachzufühlen, was es bedeutet, sich mit 62 Jahren beruflich ganz neu zu orientieren.

Was hat sich in der Ära von Herrn Anding, in diesen 5 ½ Jahren ereignet?

Im Herbst 2008, unmittelbar nach unser beider Amtsantritt, hat eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe unter maßgeblicher Mitarbeit Ihres Hauses einvernehmlich ein Verfahren für die gemeinsame Nutzung von Mikrodaten erarbeitet. Es funktioniert bis heute.

Im Jahr 2009 trat die grundlegend novellierte europäische Rahmenverordnung für Statistik in Kraft. Sie haben sich maßgeblich engagiert, als es darum ging, den daraus entstehenden Reformbedarf für das Bundesstatistikgesetz herauszuarbeiten. Ich denke, auch wenn Sie sich von Ihrem umfassenden Novellierungskonzept vielleicht mehr Wirkung versprochen haben, sind doch einige Ihrer zentralen Ideen über den Statistischen Beirat aufgegriffen und weitergeleitet worden.

Ihr drittes Amtsjahr, 2010, sah Sie auf einer denkwürdigen Zusammenkunft der Amtsleiterinnen und Amtsleiter in einem Hotel am Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe. Auf dieser Klausurtagung wurde geboren, was Sie später selbst meiner Erinnerung nach als „Geist von Kassel“ bezeichnet haben.

2011 war das Jahr des Zensus. Die wichtige Rolle des bayerischen Amtes kann ich hier nicht näher beleuchten, doch mit der Haushalgenerierung (die wir vor wenigen Wochen abgeschlossen haben), erfüllte Ihr Haus eine zentrale fachliche Funktion.

2012 hätten Sie schon im Ruhestand sein können. Aber nein, Sie haben den Umzug Ihres Hauses zur Chefsache gemacht und dafür gesorgt, dass die bayerische Statistik auch an ihren neuen Standorten in München-Giesing und in Fürth arbeitsfähig blieb.

Jetzt schreiben wir das Jahr 2013. Einen wichtigen Markstein der Bundesstatistik durften Sie dadurch setzen, dass die ersten Ergebnisse des Zensus 2011 noch unter Ihrer Ägide bekanntgegeben wurden. So

gesehen konnten Sie am 29. Mai dieses Jahres einige Früchte Ihrer Arbeit ernten.

Als Jurist haben Sie sich konsequent mit Rechtsthemen befasst und darüber hinaus die großen fachlichen Weiterentwicklungsprojekte der amtlichen Statistik unterstützt: In meinen Augen haben Sie von Beginn an in Ihrer Arbeit klare Prioritäten gesetzt.

Ich wünsche der künftigen Leitungsebene des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung sowie allen dort Beschäftigten Geschick, Glück und Verantwortungsbewusstsein, um dieser und all ihren anderen Verpflichtungen verlässlich nachzukommen. Ganz besonders wünsche ich dies Ihrer Nachfolgerin, Frau Marion Frisch. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit.

Ihnen, lieber Herr Anding, überbringe ich die Grüße der Beschäftigten des Statistischen Bundesamts, verbunden mit den besten Wünschen zu Ihrem Ruhestand. Möge es Ihnen gelingen, ihn ebenso fruchtbar zu gestalten, wie Ihre Berufslaufbahn es gewesen ist!

Alles Gute für Sie!

## Grußworte

### der Präsidentin des Statistischen Landesamts Baden-Württemberg,

### Frau Dr. Carmina Brenner, im Namen aller Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter der Länder

Frau Dr. Brenner begrüßte alle Anwesenden herzlich und schloss sich den Ausführungen Ihrer Vorredner an. Für ihre Abschiedsworte wählte die passionierte Büttenrednerin in der Tradition der schwäbisch-alemannischen Fastnacht eine ganz besondere Form: Sie trug ein selbst verfasstes Gedicht vor:

#### Abschiedsgedicht für Karlheinz

Als Pensionär da steigt man fein  
in einen neuen Abschnitt ein.  
Jung ist man nicht mehr, doch noch lange nicht alt.  
Der Ablauf des Tages ändert jetzt die Gestalt.  
Theoretisch gesehen hat man viel mehr Zeit  
die einem für die Hobbies bleibt.

Man steht nicht mehr auf im Morgengrauen  
und muss nicht mehr nur auf Termine schauen.  
Traumhafte Zeiten brechen nun an  
und da überlegt der gebildete Mann  
wie sich manches nun anders bestellt  
und wie er umgeht mit der neuen Welt.

Ein bewegtes Leben bringt Erinnerungen mit.  
Schwerin in Meck-Pomm war auch so ein Hit.  
Da wurde es Herrn Anding ums Herz ganz warm,  
denn Müllkippen haben ihren eigenen Charme.

Auch im Ministerium muss man gewesen sein.  
Von innen im IM ist das richtig fein.  
Vom Katastrophenschutz war er der oberste Herr:  
Rotes Kreuz, THW und Feuerwehr.  
Der Traum eines jeden Buben, er wurde wahr:  
Ein Feuerwehrauto als Dienstfahrzeug gar.

Doch dann wies man ihn der Statistik zu.  
Die Adresse war chic, das Amt sprach ihm zu.  
Server und Tabellen, Daten und Zahlen  
und Landeswahlleiter bei allen Wahlen.

Herr Anding war nun Statistik-Präsident  
und jeder in der Verwaltung ihn bald kennt.  
Er war oberster Chef aller Datenbanken,  
da durfte kein einziger Server wanken.  
Den Spruch von IT und Lederhosen kennen alle,  
Präsident Anding war die IT in jedem Falle.

Broschüren, Druckereien, Graphik und Farben,  
Schaubilder und Diagramme allenthalben,  
dazu kommen noch Twitter und das Internet  
und für den Mann von Welt ein Tablet.

Doch ach, zu allem Überfluss  
das Amt sein Haus noch räumen muss.  
Nicht mehr stadtnah bei den Boutiquen,  
ins Industriegebiet muss das Amt sich verdrücken.  
Damit nicht genug, das ist nur vorläufig  
denn nach Franken geht es nun häufig.  
In Fürth bei Quelle haben alle Platz,  
das Verlagern sorgt für leichten Rabatz.

Wer das Häusle in München stehen hatte  
putzt jetzt schon vorsichtshalber die Platte.  
Nicht jeder will mit, der Exodus beginnt,  
obwohl Franken ja freundliche Leute sind.

Fast hätte noch der Bagger die Gasleitung gesprengt.  
Das hätte um ein Haar den Umzug fast versenkt.  
Aber nun wird das Etablissement so richtig toll,  
nur die Kopfbzahl der Belegschaft ist noch nicht voll.

Der Herr Präsident geht jetzt von Bord  
und bleibt ganz schön in München dort.  
Bleibt seinem gewohnten Golfplatz treu,  
nur der Tagesablauf, der wird ganz neu.

Denn jetzt kommt auf einmal der Ruhestand.  
Das ist doch schön und ganz elegant:  
Ausschlafen, Frühstück, Zeitung lesen,  
anstatt früh gleich in das Amt zu pesen.  
Man hört allenthalben, es sei toll  
so sagt ein jeder ganz hoffnungsvoll.



Die Kinder sind auch schon aus dem Haus  
kein Ärger, keine Sorgen, alles aus.  
Die Gattin grübelt ganz still vor sich hin:  
Es ist 8 Uhr 15, was mach ich nun mit ihm?  
In den Urlaub gehen sie schon länger zu zweit  
die Kinder gehen selber und haben nie Zeit.

Man könnte jetzt Städte fein bereisen  
und sich als Bildungstourist beweisen.  
In den Städten blühet oftmals die Kultur  
mit Kunstgeschichte und Architektur.  
Man könnte einmal wieder Briefe schreiben  
oder sich hohe Literatur einverleiben.  
Für das Rote Kreuz ein bisschen etwas tun,  
zwischendurch dann in einem Biergarten ruhn.

Ruckzuck ist die halbe Woche vorbei  
und ein Terminkalender ist jetzt wieder dabei.  
Die Zeit, sie fliegt nur so dahin  
und am Wochenende steht der Sinn  
nach diesem und jenem und auch allem andern.  
Man könnt auch mal wieder in den Bergen wandern.

Der Pensionär hat nun oft keine Zeit  
und die Ruhe im Ruhestand ist noch weit.  
Man sollte nur mit der Gattin Ärger vermeiden  
und nicht plötzlich über das Haushaltsgeld streiten.

Dann wird der Ruhestand richtig schön.  
Man lässt sich manchmal bei den Kollegen sehn.  
Aber nur wenn man will und nicht weil man muss.  
So wird der Ruhestand zum wahren Genuss.

Und genau diesen wünsche ich sehr  
dem frischgebackenen Pensionär.  
Zum Nachdenken habe ich etwas mitgebracht.  
Denn ich habe mir natürlich gedacht:  
Was einem Schwarzwälder hilft bei allen Gebrechen  
Wird auch den Magen eines Münchners nicht zerbrechen.

Es ist Schlehenschnaps aus dem Steinachtal  
denn dort wo ich wohne, ist es phänomenal.  
Jede Schlehe wurde einzeln von mir gepflückt  
damit sie Dich jetzt so richtig beglückt.  
Willst Du bei solch guten Dingen verweilen,  
musst Du schon in den Schwarzwald eilen.

Es gäbe auch Golfplätze, und keine schlechten  
und ich schaute dann gerne nach dem Rechten.  
Also komme mal vorbei, aber melde Dich an.  
Du weißt, ja, ich schaff noch, damit ich frei nehmen kann.

Wir Statistiker alle aus der ganzen Republik  
wünschen einen schönen Ruhestand und viel Glück.

Deine Kolleginnen und Kollegen  
aus den Statistischen Landesämtern



Zum Abschied ein Gedicht und ein Schlehenschnaps aus eigener Herstellung für den scheidenden Präsidenten Karlheinz Anding.

## Grußworte

### des kommissarischen Vorsitzenden des Gesamtpersonalrats des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung und stellvertretenden Vorsitzenden des örtlichen Personalrats der Dienststelle München, Herrn Franz Lambert

Sehr geehrter Herr Staatsminister Herrmann,  
sehr geehrter Herr Präsident Anding,  
sehr geehrte Frau Ltd. Ministerialrätin Frisch,  
sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Gäste,

der heutige Tag stellt für Sie, Herr Anding, etwas Besonderes dar. Sie haben bildlich gesprochen drei Tasten gedrückt, nämlich die Tasten „Strg“, „Alt“ und „Entf“, dann erscheint auf dem Bildschirm: „Abmelden“.

Sie nehmen heute Abschied vom Berufsleben.

Vorgestellt wurden Sie im Mai 2008 im feierlichen Rahmen der 200-Jahr-Feier der amtlichen Statistik in Bayern und der Verabschiedung unseres damaligen Präsidenten Herrn Dr. Peter Bauer. Ihr Start als Präsident des Landesamts im Juni 2008 war sicherlich alles andere als einfach. Es gab vieles in unserem Haus was nicht oder im Moment nicht zu ändern war. Aber auf der anderen Seite gab es genauso vieles, was mit Engagement und Einsatz geändert und verbessert werden konnte. Sie nahmen es als große Herausforderung und leisteten nicht nur Ihren Beitrag, sondern Sie waren der Motor. Wir bescheinigen Ihnen gerne, dass Sie als Präsident „mit der Zeit gegangen“ sind und die notwendigen Veränderungsprozesse eingeleitet und vorangetrieben haben.

Überschattet wurde Ihr Wirken allerdings durch die von der Staatsregierung 2009 beschlossene Verlagerung der Statistik nach Fürth wegen der Quelle-Insolvenz. Nachdem nur wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit nach Fürth umziehen, wird das Landesamt noch lange unter dem von der Politik gewollten Wissensverlust leiden – und auch bei der Qualität der Daten werden wohl oder übel Abstriche gemacht werden müssen. Für viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bedeutet diese Verlagerung sich einen anderen Aufgabenbereich suchen zu müssen

bzw. sich auf das Wort von Herrn Staatsminister Herrmann zu verlassen, dass sozialverträglich gehandelt wird und wir in anderen staatlichen Stellen in München bzw. heimatnah untergebracht werden.

Aber trotz beschlossener Verlagerung der Statistik fiel auch der Umzug von der Neuhauser Straße in die St.-Martin-Straße in Ihre Präsidentschaft. „Zurück zu den Wurzeln“ könnte man sagen, da in den Nachkriegsjahren ein großer Teil der Abteilungen in der ehemaligen Polizeikaserne in der Rosenheimer Straße untergebracht waren. Die Räumlichkeiten des Landesamts in der Rosenheimer Straße wurden jedoch bald zu klein, so dass weitere Räume für die Aushilfskräfte der Zählungen im Jahre 1950 beschafft werden mussten. So wurden die Gebäude der Firma Steinheil und deren Nachfolgerin, der Firma Siemens & Halske, in der St.-Martin-Straße angemietet. Diese Zweigstelle bestand bis August 1952. Und jetzt sind wir wieder in die St.-Martin-Straße zurückgekehrt.

Zum Schluss Ihrer Amtszeit als Präsident ist es auch noch wahr geworden, dass der Bereich IuK/Rechenzentrum Süd in den Geschäftsbereich des Staatsministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat und dort in das Landesamt für Vermessung und Geoinformation zum 1. Januar 2014 eingegliedert werden soll.

Zum 31. Dezember 2013 gehen Sie in den Ruhestand. Ein langes und erfolgreiches Arbeitsleben liegt hinter Ihnen. Ab jetzt wird Ihnen die Zeit wieder zur freien Verfügung stehen. Was ist Zeit – Zeit ist das, was uns heute am meisten fehlt. Immer jagen wir ihr nach, immer scheint sie zu knapp bemessen zu sein. Zeit lässt sich nicht kaufen. Wir wünschen Ihnen einen aktiven und erfüllten Ruhestand, bei dem Sie Ihre Interessen pflegen (z. B. beim KV Starnberg BRK, Rettungswesen) und sich verstärkt Ihrer Familie widmen können. Wir wünschen für den neuen Lebensabschnitt alles Gute, vor allem eine

stabile Gesundheit und persönliches Wohlergehen. Ich, als kommissarischer Vorsitzender des Gesamtpersonalrats, verbinde diese Wünsche stellvertretend für alle Personalratsmitglieder mit dem Dank für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren.

Zu einem Wechsel gehören immer zwei: Frau Marion Frisch wird die neue Präsidentin des Landesamts.

Sie werden ab dem 1. Januar 2014 offiziell die Nachfolgerin von Herrn Anding.

Wir alle pflastern gemeinsam den Weg in die Zukunft. Und dies ist gerade dann umso wichtiger, wenn dieser Weg einmal nicht so leicht zu begehen ist, wie es momentan im Bereich der Statistik der Fall ist. Wir können die Zukunft nicht vorhersagen, aber wir können versuchen die Zukunft zusammen zu gestalten.

Gesamtpersonalrat und die Personalratsgremien in München, Schweinfurt und Fürth hoffen auch bei Ihnen auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle der Belegschaft. Ihnen, sehr geehrte Frau Frisch, wünschen wir einen guten Start als neue Präsidentin des Landesamts.







### **Ansprache des scheidenden Präsidenten des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Herrn Karlheinz Anding**

In meiner Antrittsrede, die ich 2008 in diesem Saal gehalten habe, habe ich Luther zitiert:

„Tritt fest auf, mach's Maul auf, hör bald auf.“

Diese Wegweisung des Reformators für Predigten und Reden eignet sich auch für andere Lebenssituationen. Dem entsprechend habe ich stets Wert darauf gelegt, mir eine fundierte eigene Meinung zu bilden und diese dann auch deutlich und tatkräftig zu vertreten, wenn ich dies für notwendig erachtet habe. Das „hör bald auf“ habe ich allerdings gelegentlich etwas gedehnt, wenn ich bei Reden der Meinung war, dass noch nicht alles Notwendige gesagt war. Und in der beruflichen Laufbahn habe ich nicht mit Vollendung des 65. Lebensjahrs aufgehört, sondern mich dreimal um insgesamt zwei Jahre und sie-

ben Monate verlängern lassen. Jetzt höre ich aber wirklich auf. Mit dem Jahr 2013 endet nicht nur meine Zeit im Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, sondern auch meine berufliche Laufbahn.

Diese zu bilanzieren ist in der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit kaum möglich. Im Übrigen haben es Bilanzen an sich, dass sie neben einer Haben- auch eine Sollseite aufweisen. Letztere erspare ich uns lieber mit Rücksicht auf den anstehenden Weihnachtsfrieden. Außerdem will ich ja, dass Sie alle mich in guter Erinnerung behalten, und deshalb werde ich jetzt, wie meine Vorredner, überwiegend über mich reden.

Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zu werden, hat mir nicht in der Wiege gelegen. Dies war auch nicht das Ergebnis einer langfristigen geradlinigen Karriereplanung, sondern das Produkt einer Aneinanderreihung persönlicher Entscheidungen, mit denen ich von sich bietenden beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten Gebrauch gemacht habe.

Abitur habe ich 1965 in Schweinfurt an einer Oberrealschule gemacht. Über künftige Studienfächer und Berufsziele waren wir uns früher ebenso gewiss oder ungewiss wie heutige Abiturienten. Ich habe mich damals mit zwei sehr konträren Alternativen befasst: Die erste war ein Musikstudium. Ich hatte während der gymnasialen Oberstufe vier Semester am Konservatorium in Würzburg im Fach Posaune hospitiert und damit gute Voraussetzungen für ein Vollstudium. Die Wahl eines Bläserquartetts für die Begleitung des heutigen Festakts ist eine Reminiszenz an diese Zeit. Ich danke den vier Musikern des Bläserquartetts der Bayerischen Polizei, dass sie heute diesen Festakt mit ihrer Kunst bereichern.

Die zweite Alternative war ein Studium der Luftfahrttechnik verbunden mit der Vision, später als Testpilot zu arbeiten.

Nach längerer Überlegung kam etwas ganz anderes heraus. Ich verpflichtete mich als Offizier auf Zeit bei der Luftwaffe für eine fliegerische Laufbahn. Während meiner vorfliegerischen Ausbildung ist mir allerdings die Überzeugung abhandengekommen,



meinen Lebensweg über lange Zeit an die Bundeswehr zu binden. Ich habe deshalb schweren Herzens auf die Fliegerei verzichtet und bin nach der Mindestverpflichtungszeit von vier Jahren ausgeschieden. Gleichwohl möchte ich diese Zeit meines Lebens nicht missen. Sie hat mich hart gefordert, aber auch sehr viel zu meiner persönlichen Entwicklung beigetragen. Die gewonnenen Erfahrungen haben sich auch im Zivilleben als nützlich erwiesen.

Während des letzten Jahres meiner Bundeswehrzeit bin ich, bildhaft gesprochen, über Presseartikel in mein künftiges Studienfach gestolpert. Damals wurde umfangreich über eine umfassende Reform des deutschen Strafrechts berichtet, deren Vorarbeiten schon im Jahr 1953 begonnen hatten. Beschlossen wurde die Reform schließlich von der damaligen Großen Koalition. Der Sonderausschuss des Bundestags für die Strafrechtsreform arbeitete die ersten beiden Strafrechtsreformgesetze aus, die 1969 verabschiedet wurden. All dies hat mich so fasziniert, dass mir relativ schnell klar war: Ich studiere nach Ende meiner Bundeswehrdienstzeit im Herbst 1969 Rechtswissenschaften.

Gesagt, getan: Ich begann im Wintersemester 1969/70 in München an der Ludwig-Maximilians-Universität mit dem Studium der Rechtswissenschaften. In München habe ich auch das 1. und 2. Juristische Staatsexamen erfolgreich abgelegt.

Eine der ersten Veranstaltungen, die ich an der juristischen Fakultät besucht habe, ist mir heute noch in deutlicher Erinnerung. Es war eine Übung in Rechtsinformatik; ein Fach, das sich damals neu entwickelt hat. Die Übung wurde von Assistenten betreut, von denen einer Peter Paul Gantzer hieß. Von ihm habe ich auch später manche wertvolle Hilfestellung in der juristischen Kunst bekommen. Wir haben uns nach meinem Studieneinde nie völlig aus den Augen verloren. Inzwischen ist Professor Dr. Gantzer Abgeordneter und Alterspräsident des Bayerischen Landtags und ich bin Präsident eines bayerischen Landesamts auf dem Weg in den Ruhestand. Lieber Peter, ich freue mich sehr, dass du heute zu meiner Verabschiedung gekommen bist. So stehst du am Anfang meiner juristischen Ausbildung und am Ende meines Berufslebens.

Dieses Berufsleben war vielfältig und, in aller Bescheidenheit, auch durchaus erfolgreich. Herr Staatsminister Herrmann hat meinen Berufsweg beschrieben. Ich will deshalb nur einige Schlaglichter beitragen.

Ich hatte das Glück, ein sehr abwechslungsreiches Berufsleben zu führen, in dem ich mit vielen unterschiedlichen Aufgabenfeldern und einer breiten Palette von Rechtsmaterien Bekanntschaft gemacht habe. Langweilig war's mir nie. Ich habe es vielmehr immer als bereichernd empfunden, neue Materien kennenzulernen und mich neuen Herausforderungen zu stellen. Gelegentlich hatte ich allerdings den Eindruck, dass ich eine unselige Neigung zu schwierigen und arbeitsreichen Aufgaben hatte oder vielleicht diese eine Vorliebe für mich.

Sehr frühzeitig habe ich die Notwendigkeit und den Nutzen von interdisziplinärer Arbeit kennen gelernt. Das war schon zu Beginn meiner Laufbahn in den 70er Jahren der Fall, als ich im Justizariat des Umweltministeriums die Aufgabe hatte, zahlreiche Forschungs- und Entwicklungsverträge juristisch zu betreuen. Später habe ich davon sehr profitiert. Probleme und Lösungsnotwendigkeiten haben halt im wirklichen Leben nie eine ausschließlich rechtliche Dimension.

Wichtig war mir immer ein verantwortungsvoller Umgang mit Menschen. Die goldene Regel ist verblüffend einfach: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem andern zu.“ Es ist aber keineswegs leicht, diese Regel umzusetzen. Ich hoffe, dass ich nicht allzu oft gegen sie verstoßen habe. Falls doch, leiste ich von hier aus bei allen Betroffenen Abbitte.

Wenn ich meine verschiedenen Tätigkeiten betrachte, so war für mich die Teilnahme am 9. Lehrgang für Verwaltungsführung der Bayerischen Staatskanzlei ein besonderes Highlight. Eine derart umfassende Fortbildungschance erschien mir damals wie ein Lottogewinn.

Ich bin stolz darauf, dass ich nach der Vereinigung am Wiederaufbau der Verwaltung in den neuen Bundesländern mithelfen konnte. Stellvertretender Chef

der Staatskanzlei des Landes Mecklenburg-Vorpommern und danach beamteter Staatssekretär im Umweltministerium in Schwerin, das waren große Herausforderungen. Über diese Zeit gäbe es viel zu berichten, aber ich will hier nicht einmal eine einzige Episode auspacken, sonst könnte ich vielleicht angesichts der Fülle von Erinnerungen gleich gar nicht mehr aufhören. Für mich war wichtig, dass ich diese Aufgaben gemeistert habe. Ich habe hieraus wertvolle Erfahrungen und sehr, sehr viele schöne Erinnerungen mitgenommen.

Die längste Station auf meiner beruflichen Reise war das Sachgebiet Rettungswesen im Innenministerium. Hier geht es um Hilfe für Menschen, um die richtige Organisation, die richtige Ausstattung und Ausbildung, um medizinische und technische Probleme, um Einnahmen und Kosten, um die Eigeninteressen einer Vielzahl von Organisationen und Einzelindividuen, um Wettbewerb sowie Macht und Einfluss etc. Als ich 1995 das Amt als Sachgebietsleiter antrat, war eine Novelle des Bayerischen Rettungsdienstes ob verschiedener Streitfragen zwischen Bayerischem Roten Kreuz und Innenministerium ins Stocken geraten. Die Probleme konnten gelöst werden. Später habe ich das Bayerische Rettungsdienstgesetz noch mehrfach bearbeitet, zuletzt haben wir ein vollständig neues Gesetz geschrieben, das heute noch als vorbildhaft gelten kann. In Zusammenarbeit mit allen Beteiligten am Rettungsdienst haben wir diesen in den 13 Jahren meiner Tätigkeit grundlegend umgestaltet und für die Zukunft fit gemacht. Ich bin in diese Materie nicht nur juristisch, sondern sehr umfassend eingedrungen. Eine Zeit lang war ich sogar Mitherausgeber einer notfallmedizinischen Zeitschrift in der Rubrik Qualitätsmanagement. Ich freue mich, dass auch ein herausragender und engagierter Vertreter der Notfallmedizin, Herr Chefarzt Dr. Bayeff-Filoff aus Rosenheim, mit dem ich damals sehr viel zusammengearbeitet habe, meiner Einladung gefolgt ist.

Großen Respekt habe ich in dieser Zeit für alle von Ehrenamtlichen getragenen Organisationen erworben, besonders aber für die Bergwacht Bayern. Die aktiven Bergwachtmitglieder bringen für ihre Aufgabe in einem Umfang Engagement und Opfer, dass man dies nicht hoch genug einschätzen kann. Ich

freue mich besonders, dass ich heute auch einen Bergwachtkameraden, den langjährigen Vizepräsidenten Rudi Gantner zu meiner Verabschiedung begrüßen kann.

Das zweite große Werk dieser Zeit waren die integrierten Leitstellen in Bayern. Staatsminister Dr. Beckstein wollte 1996 eine einheitliche Notrufnummer für Feuerwehr und Rettungsdienst in Bayern. Wir haben die neue Telefonnummer geliefert, zusätzlich aber auch noch eine komplette Neustrukturierung der nichtpolizeilichen Notfallalarmierung. An dieser Stelle möchte ich die Gelegenheit nutzen, Herrn Ltd. Branddirektor a.D. Franz Hench zu danken. Ohne sein Engagement und die Hilfe der Feuerwehren hätten wir insbesondere die technischen Konzepte nicht so gut und so schnell hingekriegt. Ich freue mich, dass Sie heute gekommen sind, lieber Herr Hench.

Noch ein Dank ist an dieser Stelle abzustatten. Bei der Ausschreibung der Leitstellensoftware und -technik haben wir von Anfang an auf eine fundierte vergaberechtliche Betreuung Wert gelegt. Diese hat uns Frau Rechtsanwältin Dr. Cornelia Erdl geboten, die ich ebenfalls sehr herzlich begrüße. Ihrem fachlichen Können und ihrem Engagement haben wir es maßgeblich zu verdanken, dass wir einen Vergaberechtsstreit, dessen Verlust uns eine erhebliche zeitliche Verzögerung verursacht hätte, am Bayerischen Obersten Landesgericht gewinnen konnten. Es war im Übrigen die letzte große vergaberechtliche Streitsache, die das Gericht vor seiner Auflösung am 30. Juni 2006 entschieden hat.

Nun zu meiner letzten Station, dem Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. Nach 13 Jahren Rettungsdienst und Integrierte Leitstellen war es an der Zeit, doch wieder etwas anderes zu machen. In dieser Situation hat sich Herr Staatsminister Herrmann meiner angenommen und mich dem Kabinett als Nachfolger für den damaligen Präsidenten Dr. Bauer vorgeschlagen. Noch einmal meinen herzlichen Dank für das Vertrauen, das Sie mir erwiesen haben. Ich denke, dass ich es nicht enttäuscht habe. Allerdings ist das Ganze dann doch etwas anders verlaufen, als ich mir das vorgestellt hatte. Kaum hatten wir die Zustimmung



Eine Abschiedsrede für alle Gäste ...

des Kabinetts zum Umbau der St.-Martin-Str. 47 gewonnen, mit dem Umbau begonnen und das Amt umorganisiert, um gestärkt in die Zukunft zu starten, hat uns das Kabinett mit dem Beschluss zur Verlagerung der Amtsleitung, der Zentralabteilung und der Statistikabteilungen 2 bis 4 von München nach Fürth überrascht. Jüngst hat man auch noch beschlossen, unser Rechenzentrum in den Geschäftsbereich des Finanzministeriums umzusetzen. Sollte ich einmal Memoiren schreiben, könnte ich dieses Kapitel meiner Berufstätigkeit vielleicht „Meine Zeit auf einer Wanderbaustelle“ überschreiben.

Spaß beiseite: Die Verlagerung nach Fürth verläuft planmäßig. Sie kostet uns aber alle viel Kraft. Ich habe in dieser schwierigen Situation in Bezug auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Kommunikation, Verständnis, Ehrlichkeit, Vertrauen gesetzt. Ich glaube, sie haben dies anerkannt und haben bei allem Unmut, den sie über den Eingriff der Politik in ihr Leben empfinden, unsere Gemeinsamkeit bewahrt, die Stellung des bayerischen Landesamts im statistischen Verbund möglichst nicht zu beschädigen und weiterhin hervorragende Arbeit zu leisten, auf die wir stolz sein können. An dieser Stelle will ich Sie, Herr Staatsminister Herrmann, noch einmal

ansprechen. Den Unmut der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über den Verlagerungsbeschluss müssen Sie als für das Amt zuständiger Ressortminister aushalten, aber ich will fairerweise auch sagen, dass Sie für mich jederzeit persönlich ansprechbar waren, wenn ich ein Anliegen in Bezug auf die Abwicklung der Verlagerung hatte. Für diese Unterstützung will ich Ihnen nochmals danken.

Trotz aller Belastungen durch die Verlagerung war mir der Ausbau der Zusammenarbeit des Landesamts mit der wissenschaftlichen Statistik in Bayern ein großes Anliegen. Diese Zusammenarbeit ist gerade mit Blick auf künftige Entwicklungen und Herausforderungen für die Statistik völlig unerlässlich. Inzwischen haben wir sieben Mitglieder in unserem neu gegründeten Statistik Netzwerk Bayern. Weitere werden folgen. Ich freue mich, dass Frau Professor Dr. Susanne Rässler, die mich bei dieser Idee von Anfang an tatkräftig unterstützt hat, zusammen mit einem weiteren Gründungsmitglied unseres Netzwerks, Herrn Professor Uwe Blien, heute ebenfalls zu meiner Verabschiedung gekommen ist.

Stolz können wir auch auf den Bereich IuK/Rechenzentrum Süd des Landesamts sein. Durch ge-



... und Blumensträuße für die Bereichsleiterin Statistik Anna Staudhammer, die langjährige Vorzimmerdame Doris Bachfischer und die persönliche Referentin Verena Spiegel.

meinsame Anstrengungen ist ein luK-Dienstleister geschaffen worden, der seinen Kunden höchste Qualität und Zuverlässigkeit bietet.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesamts, allen Sachgebietsleiterinnen und Sachgebietsleitern, den Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meines Stabsbereichs für die gemeinsame Zeit, für die Unterstützung und das große Engagement.

Besonders herausheben möchte ich an dieser Stelle Herrn Fritz und Herrn Stegmeier, die sich große Verdienste um den Bereich luK/Rechenzentrum Süd erworben haben.

Ebenfalls hervorheben möchte ich die Verdienste von Frau Staudhammer, die mit hoher fachlicher Expertise und pragmatischem Sachverstand ihre Grundsatzabteilung leitet, die Statistikabteilungen koordiniert, das fachliche Konzept für die Verlagerung der Statistik nach Fürth federführend verantwortet und die während des Außendienstes von Herrn Stegmeier kommissarisch auch noch den Vizeposten wahrgenommen hat. Oft hat sie auch aus-

gleichend und besänftigend gewirkt, z. B. wenn ich im ersten Zorn über irgendeine Entwicklung schon den groben Brief geschrieben hatte. Ich bin ihren Entschärfungsvorschlägen immer gefolgt.

Eine unverzichtbare Hilfe für mich war meine Vorzimmerdame, Frau Doris Bachfischer. Sie, liebe Frau Bachfischer, haben viel dazu beigetragen, dass der Präsident funktioniert hat. Vielen herzlichen Dank! In diesen Dank einschließen will ich auch meine persönliche Referentin Frau Verena Spiegel und ihre Vorgängerin, Frau Dr. Wagner, sowie deren Vorgänger, Herrn von Roncador.

Dank möchte ich auch Herrn Stegmeier, Frau Staudhammer, Frau Bachfischer sowie allen anderen Helferinnen und Helfern aussprechen, die diese Abschiedsfeier so wunderbar ausgerichtet und dabei mitgeholfen haben. Herrn Kollegen Dr. Jüptner, dem Hausherrn des Sophiensaaals danke ich dafür, dass er diesen Saal für meinen Abschied zur Verfügung gestellt hat.

Nun will ich noch einige Dankesworte an alle Übrigen richten, mit denen ich in den vergangenen fünf Jahren und sieben Monaten zusammenarbeiten durfte, die Kolleginnen und Kollegen in den Ministerien, den Landesoberhördern in Bayern und allen übrigen Ämtern und Institutionen.

Besonders ansprechen möchte ich insbesondere die Kolleginnen und Kollegen Amtsleiter im Statistischen Verbund. Ich habe mich immer bemüht, die gemeinsamen Anliegen zu fördern. Natürlich ist der Blick eines Amtsleiters auch immer auf das Wohl und Wehe seines Amtes gerichtet. Dieses habe ich mit dem notwendigen Nachdruck vertreten. Es mag sein, dass ich dabei gelegentlich auch einmal etwas zu heftig zugelangt habe. Ich versichere Ihnen, es war nie persönlich gemeint.

Herrn Kollegen Egeler und Dir, liebe Carmina, danke ich für die freundlichen Worte in den gehaltenen Grußworten.

Ich danke unserem Personalrat für die anerkennenden Worte und die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren.



Last but not least, das habe ich mir extra bis zum Schluss aufgehoben, will ich meiner Familie, vor allem meiner Ehefrau danken, die mich in all den zurückliegenden Dienstjahren stets verständnisvoll begleitet und tatkräftig unterstützt hat. Ich weiß, dass das nicht immer einfach war. Umso mehr Dank schulde ich Dir, liebe Roswitha. Am Anfang meiner Dienstzeit im Umweltministerium gab es eine kurze Zeit, in der ich pünktlich um 16:00 Uhr heimgehen und mit Dir Tee trinken und Gespräche führen konnte. Diese Übung können wir demnächst wieder aufnehmen. Ich verspreche aber, dass ich Dir nicht zu viel im Haus im Weg herumstehen und Dich bei Deinen Hobbies stören will. Meine Beschäftigungen für den Ruhestand sind vorbereitet.

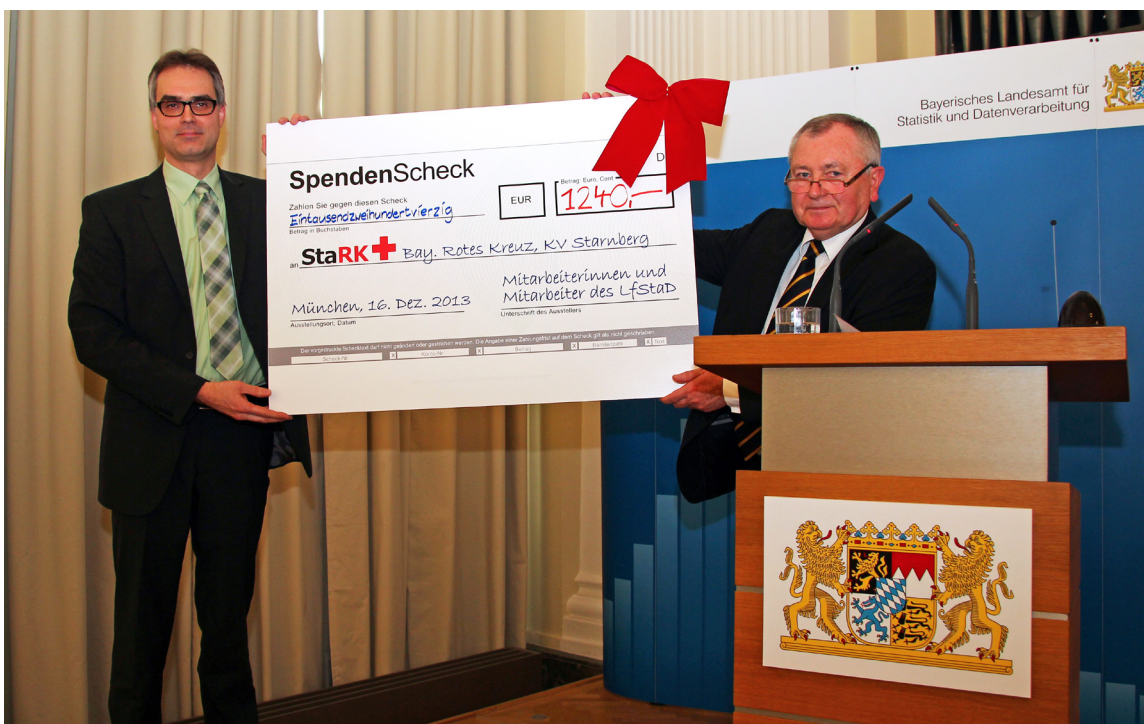
Dazu gehört eine, die ich jetzt doch noch kurz ansprechen muss. Seit April dieses Jahres bin ich Erster stellvertretender Kreisvorsitzender des BRK-Kreisverbandes Starnberg. Dort gibt es eine Aktion im Bereich der Kinderbetreuung, mit der ein Spendentopf für bedürftige Familien und vor allem deren Kinder bereitgestellt wird. Der Start im Kindergarten stellt manche Familie vor große finanzielle Herausforderungen. Es gibt einiges anzuschaffen, z. B. ein zweites Paar Hausschuhe, ein zweites Paar Gummi-

stiefel, eine Matschhose usw. Darüber hinaus ist es schwierig für einige Familien, das Mittagessen im Kindergarten oder Hort zu bezahlen. Auch Ausflüge während der Ferienzeit in den Horten führen häufig dazu, dass einzelne Kinder an diesen Tagen „fehlen“, da die Eltern z. B. den Eintritt in den Märchenwald oder den Tierpark nicht bezahlen können. Hier soll mit dem Spendentopf geholfen werden.

Ich habe meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebeten, für diesen Spendentopf zu sammeln statt für ein Abschiedsgeschenk für mich. Dabei sind 1 240 Euro zusammengekommen. Ich bin überwältigt von diesem Ergebnis. Vielen, vielen herzlichen Dank!

Zum Abschluss möchte ich Ihnen, sehr geehrte Frau Frisch – Sie sind übrigens die erste Frau, die dieses Amt leiten wird – viel Glück und Erfolg wünschen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.



Als Abschiedsgeschenk ein Spendenscheck für das Bayerische Rote Kreuz KV Starnberg, überreicht vom Vizepräsidenten Martin Stegmeier.



### Ansprache

#### der neuen Präsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Frau Ltd. Ministerialrätin Marion Frisch

Sehr geehrter Herr Staatsminister,  
sehr geehrter Herr Amtschef,  
sehr geehrter Herr Anding,  
sehr geehrte Frau Anding,  
sehr geehrte Damen und Herren!

Ich bin heute nicht die Hauptperson, Hauptperson sind heute Sie, lieber Herr Anding. Sie übergeben ein geordnetes Amt und treten den wohlverdienten Ruhestand an. Ab Januar wird die Leitung des Landesamts – etwas verschlankt – meine Aufgabe sein, eine schöne Aufgabe, auf die ich mich sehr freue und gleichzeitig eine Herausforderung, die es erst mal zu meistern gilt.

Den Respekt, der heute in allen Reden Ihnen, sehr geehrter Herr Anding, gegenüber ausgesprochen wurde, muss ich mir erst verdienen. Die Berufung stellt eine besondere Ehre aber auch Verpflichtung dar, und ich bin mir dieser Verantwortung sehr bewusst. Herrn Staatsminister Herrmann danke ich für das mir ausgesprochene Vertrauen.

Man kommt als Neue in ein funktionierendes System, man erbt Themen und man erbt Baustellen. Das meine ich jetzt gar nicht im übertragenen Sinne. Sie, Herr Anding, haben die letzten Tage bereits genutzt, mich über die wesentlichen Abläufe und über wichtige Themen zu informieren, und ich konnte auch schon einige maßgebliche Kolleginnen und Kollegen kennen lernen. Das waren schon sehr positive Begegnungen, so dass ich mit Freude und Zuversicht auf meine neue Aufgabe blicke.

Ich habe mich sehr über die Begrüßung und die guten Wünsche des Vertreters des Personalrats gefreut. Die Anliegen des Hauses haben Sie in sehr eindrücklicher und nachvollziehbarer Weise dargestellt. Alle anwesenden Kolleginnen und Kollegen des Landesamts für Statistik grüße ich ganz besonders herzlich und bitte Sie um vertrauensvolle Zusammenarbeit. Ich bin mir der Schwierigkeiten bewusst, die eine Aufteilung des Amts auf drei Standorte bedeutet. Es wird eine große Herausforderung sein, für Sie alle präsent und ansprechbar zu sein. Ich wer-

de mir alle Mühe geben und bitte auch Sie, mir gegenüber aktiv zu werden, wenn Sie Anliegen oder Kritik haben. Ich hoffe, dass wir gemeinsam einen guten Weg finden. Ich kann mir gut vorstellen, dass insbesondere in der Standortwechsel-Phase offene Fragen und liegengebliebene Themen aufzugreifen sind. Ich bin mir auch bewusst, dass dies nur mit Ihnen umgesetzt werden kann. Das Landesamt für Statistik mit dem Standort Fürth wird künftig auch als Botschafter der Allgemeinen Inneren Verwaltung in Mittelfranken wahrgenommen werden.

Vielen Dank an Herrn Präsidenten Egeler und Frau Präsidentin Dr. Brenner für die ermunternden Worte und Wünsche. Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit mit Ihnen und den Kolleginnen und Kollegen im Verbund. Alle hier vertretenen Einrichtungen und Dienststellen bitte ich um Unterstützung meiner künftigen Arbeit, und ich bitte Sie, dem Landesamt und auch mir in Zukunft das gleiche Vertrauen zu schenken.

Zum Schluss möchte ich noch die Brücke schlagen zu meiner bisherigen Tätigkeit. Schön, dass viele Kolleginnen und Kollegen aus der Verfassungsschutzabteilung des Innenministeriums heute auch hier sind. Ich möchte mich bei Ihnen allen für die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren bedanken. Und da meine ich nicht nur Ihre wertvolle fachliche Unterstützung, sondern auch die Art, wie wir kollegial und freundschaftlich miteinander umgehen konnten.

Allen, die in die Veranstaltungsvorbereitung eingebunden waren, möchte ich herzlich danken. Ebenso den Musikern für ihre stimmungsvolle Umrahmung.

Ich danke Ihnen allen für Ihre Aufmerksamkeit!



### Impressionen vom Festakt



*links und rechts oben:*  
Der Sophiensaal ist hergerichtet und wartet auf seine Gäste.

*rechts unten:*  
Das Bläserensemble des Polizeiorchesters Bayern unter Leitung von Alfred Menzinger (2. v. l.).



Das Organisationsteam unter der Leitung von Doris Bachfischer, der langjährigen Vorzimmerdame, auch von Präsident Anding (außen rechts).





Präsident  
Karlheinz Anding (2. v. l.)  
begrüßt seine  
Amtsvorgänger,  
Rudolf Giehl,  
Wolfgang Kupfahl und  
Dr. Peter Bauer (v. l.).



*links oben:*  
Rudolf Giehl im Gespräch  
mit der ehemaligen  
Vizepräsidentin  
Anna Staudhammer und  
Andra Giehl (v. r.).



*links unten:*  
Die vier ehemaligen  
Präsidenten „in einer  
Reihe“.

*rechts:*  
Präsident Anding  
begrüßt den ältesten  
Amtsvorgänger,  
Dr. Hans Helmut  
Schiedermeier.



Die Leiterinnen und Leiter aus den anderen Statistischen Ämtern der Länder (v. l.), Dr. Carmina Brenner (Baden-Württemberg), Jörg Berres (Rheinland-Pfalz), Dr. Christel Figgener (Hessen), Eckart Methner (Niedersachsen), Prof. Dr. Ulrike Rockmann (Berlin-Brandenburg) und Hans-Josef Fischer (Nordrhein-Westfalen).



*links oben:*  
Der Vizepräsident des Statistischen Bundesamts, Dieter Saareiter, im Gespräch mit Roderich Egeler und Prof. Dr. Ulrike Rockmann.



*links unten:*  
Die Präsidentin des Statistischen Landesamts des Freistaates Sachsen Prof. Dr. Irene Schneider-Böttcher im Gespräch mit dem ehemaligen Abteilungsdirektor Nikolaus Winkler und Dr. Carmina Brenner (v. l.).



*rechts:*  
Präsident Anding und der Präsident des Thüringer Landesamts für Statistik, Günter Kromholz.







*links oben:*  
Doris Bachfischer empfängt Dr. Christoph Habammer, den Leiter der Stabstelle des IT-Beauftragten im Bayerischen Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat.



*links unten:*  
Präsident Anding begrüßt Dr. Thomas Petri, den Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz.

*rechts:*  
Präsident Anding mit dem stellv. Landtagsdirektor und Abteilungsleiter Hubert Miller und MR Wolfgang Kühnert, dem Leiter der IuK-Dienste im Bayerischen Landtagsamt (v. l.).



*rechts oben:*  
Ein sehr herzlicher Abschied zwischen Präsident Anding und Prof. Dr. Susanne Rässler von der Universität Bamberg.

*rechts unten:*  
Vizepräsident Martin Stegmeier im (Vor-) Gespräch mit Dr. Klement Aringer, dem Präsidenten des Landesamts für Vermessung und Geoinformation (v. l.).





*rechts oben:*  
Die neue Präsidentin Marion Frisch mit ihrem Lebensgefährten Dr. Klaus Eckers und MD Günter Schuster, dem Amtschef im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr (v. r.).

*rechts unten:*  
Roderich Egler mit MDirig Volkhard Spilarewicz, Abteilungsleiter im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr (v. l.).



*links:*  
Präsident Anding begrüßt ORRin Julia Andersen vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr.

*rechts oben:*  
MDirig Peter Pathe, Abteilungsleiter im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr, im Gespräch mit Sylvia von Wrisberg, Abteilungsleiterin im IuK/Rechenzentrum Süd.

*rechts unten:*  
Die Präsidentin der Regierung der Oberpfalz und ehemalige Vizepräsidentin des Landesamts Brigitta Brunner im Gespräch mit dem ehemaligen Präsidenten Dr. Peter Bauer und RD Karl-Heinz Gmeiner vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr (v. r.).







Präsident Anding begrüßt ganz herzlich persönliche Weggefährten, wie...

*links:*

...Professor Dr. Gantzer, Abgeordneter und Alterspräsident des Bayerischen Landtags sowie Honorarprofessor an der Universität der Bundeswehr München.

*rechts:*

...Rolf Hüffer, den ehemaligen Präsidenten des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofs.



*links:*

... Chefarzt Dr. med. Michael Bayeff-Filoff, den Landesbeauftragten der Ärztlichen Leiter der Rettungsdienste in Bayern und Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstbereichs Rosenheim.

*rechts:*

... Dr. Carola Erdl-Heyer, Rechtsanwältin im Bereich Vergaberecht.





Präsident Anding begrüßt ganz herzlich persönliche Weggefährten, wie...

*links:*

... Rudi Gantner, den langjährigen stellv. Landesvorsitzenden der Bergwacht Bayern.

*rechts:*

... den Ltd. Branddirektor a. D. Franz Hench, ehemaliger Leiter der Berufsfeuerwehr der Stadt Würzburg.







*links:*  
Die neue Präsidentin Marion Frisch und ihr Lebensgefährte im Gespräch mit Mitarbeitern aus dem Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr.

*rechts:*  
Der seit 1. Januar 2014 amtierende Vizepräsident Georg Luber im Gespräch mit Martin Feuchtenberger von der Dienststelle Schweinfurth.



*links:*  
Die neue Präsidentin Marion Frisch im Gespräch mit Personalrat Franz Lambert.

*rechts:*  
Präsident Anding mit Frau und Kindern.



Präsident Anding mit seiner Frau, umrahmt von von Staatsminister Joachim Herrmann und Roderich Egeler, dem Präsidenten des Statistischen Bundesamts.